expertenReport

Elon Musk verdoppelt sein Aktiengeschenk – wem gehört die Wertschöpfung von morgen?

Aus einer SpaceX-Aktie sollen zwei werden. Elon Musk hat seine im Oktober angekündigte Aktienschenkung an amerikanische Kinder ausgeweitet und bezieht nun auch sein Raumfahrtunternehmen ein. Hinter der milliardenschweren Vermögensübertragung steht eine wirtschaftspolitisch interessante Frage: Wie lässt sich eine Gesellschaft, deren Wertschöpfung zunehmend durch Technologie bestimmt wird, stärker am Produktivvermögen beteiligen?



Quelle: Gage Skidmore, CC BY-SA 4.0

Nun soll sich auch SpaceX unmittelbar an der Vermögensübertragung beteiligen. Das Unternehmen kündigte am 25. November an, für jedes aktive sogenannte Trump Account eine neue Stammaktie der Klasse A auszugeben. Musk will die Zahl der bereitgestellten Aktien aus seinem persönlichen Bestand verdoppeln.

SpaceX beteiligt sich am Vermögensaufbau einer Generation

Bei einem Aktienkurs von 127,44 US-Dollar zum Börsenschluss am 25. November entspräche die Schenkung einem Anfangsvermögen von 254,88 Dollar pro Kind. Legt man der Berechnung rund 72 Millionen Minderjährige zugrunde, ergäbe sich ein theoretisches Gesamtvolumen von rund 18,4 Milliarden Dollar. Maßgeblich für den tatsächlichen Umfang der Schenkung wird allerdings die Zahl der anspruchsberechtigten Kinder mit einem aktiven Anlagekonto sein.

Während SpaceX durch die Ausgabe neuer Aktien die Beteiligungsquoten der bisherigen Aktionäre verwässert, überträgt Musk bereits bestehende Unternehmensanteile aus seinem Privatvermögen. Die ersten Aktien sollen im Dezember 2026, die persönlichen Anteile Musks nach Ablauf der Haltefrist im Juni 2027 übertragen werden.

Damit nimmt auch die im Oktober noch offene Frage nach der organisatorischen Abwicklung konkretere Formen an. Mit den Trump Accounts existiert inzwischen eine staatlich geschaffene Infrastruktur, über die sich private Vermögensübertragungen an Minderjährige organisieren lassen.

Wenn Unternehmen Kinder am Produktivvermögen beteiligen

Musk ist mit seinem Vorhaben nicht allein. Auch SpaceX-Präsidentin Gwynne Shotwell und ihr Ehemann sowie Michael und Susan Dell haben angekündigt, erhebliche Teile ihres Privatvermögens für den Kapitalaufbau amerikanischer Kinder bereitzustellen.

Die mit der amerikanischen Steuerreform eingeführten Anlagekonten entwickeln sich damit zu einem Instrument, dessen wirtschaftliche Bedeutung über die staatliche Anfangseinzahlung von 1.000 Dollar hinausreichen kann. Der Staat schafft den rechtlichen und steuerlichen Rahmen,

Unternehmen und Privatpersonen bringen zusätzliches Kapital ein.

Während in Deutschland mit der Frühstartrente zunächst die staatlich geförderte, kapitalgedeckte Altersvorsorge im Vordergrund steht, ist der amerikanische Ansatz breiter angelegt. Die Beteiligung am Kapitalmarkt soll bereits im Kindesalter beginnen und ist nicht ausschließlich der späteren Alterssicherung vorbehalten.

Künstliche Intelligenz und die Frage nach dem Eigentum

Mit der zunehmenden Automatisierung industrieller Prozesse und dem Einsatz künstlicher Intelligenz verändert sich das Verhältnis von menschlicher Arbeitsleistung, Kapitaleinsatz und Wertschöpfung. Unternehmen können ihre Produktivität steigern, ohne im gleichen Umfang zusätzliche Arbeitskräfte beschäftigen zu müssen.

Für eine Gesellschaft, deren soziale Sicherungssysteme zu erheblichen Teilen über Erwerbseinkommen finanziert werden, ist diese Entwicklung von grundsätzlicher Bedeutung.

In Deutschland wird in diesem Zusammenhang über den Verlust von Arbeitsplätzen, die Besteuerung von Maschinen, die Finanzierung der Sozialversicherung und die Notwendigkeit staatlicher Transferleistungen diskutiert. Vergleichsweise wenig Raum nimmt dabei die Frage ein, wie sich diejenigen, deren Arbeitsleistung zunehmend durch Technologie ersetzt werden könnte, an den Unternehmen beteiligen lassen, die diese Technologie entwickeln und wirtschaftlich nutzen.

Denn die Erträge aus einer steigenden Produktivität fließen nicht zwangsläufig denjenigen zu, deren Arbeit durch sie entbehrlich wird.

Vermögensbildung jenseits des Erwerbseinkommens

Zwei SpaceX-Aktien werden die Vermögensverteilung in den Vereinigten Staaten nicht grundlegend verändern. Auch bleibt die Beteiligung an einem einzelnen Unternehmen mit entsprechenden wirtschaftlichen Risiken verbunden. Interessant wird das Modell vor allem dann, wenn sich weitere Unternehmen beteiligen und über die Jahre ein breiter gestreutes Produktivvermögen entsteht.

Der Zinseszinseffekt, die Wiederanlage möglicher Erträge und die langfristige Wertentwicklung der Unternehmensanteile könnten Kindern ein Vermögen verschaffen, für dessen Aufbau sie noch kein eigenes Erwerbseinkommen einsetzen mussten.

Damit berührt Musks Initiative auch die Frage nach der Chancengleichheit beim Vermögensaufbau. Denn ob ein Kind bereits mit einem Kapitalvermögen ins Erwachsenenleben eintritt oder erst mit seinem ersten Gehalt beginnen kann, Rücklagen zu bilden, hängt bislang wesentlich von den wirtschaftlichen Verhältnissen seiner Eltern ab.

Für die wirtschaftliche Stellung der nächsten Generation wird schließlich nicht allein entscheidend sein, was sie verdient, sondern auch, was ihr gehört.

Quellen: SpaceX, Unternehmensmitteilung vom 25.11.2026; Elon Musk/X; Reuters, 25.11.2026; Internal Revenue Service (IRS); US Census Bureau

Versicherungs- und Finanznachrichten

expertenReport

https://www.experten.de/id/4953361/-elon-musk-spacex-aktiengeschenk-kinder-produktivvermoegen/